

## Pressemitteilung

Radolfzell, 05.05.2017

**Jürgen Keck Mdl**Wahlkreisbüro im RiZ  
Fritz-Reichle-Ring 6b  
78315 RadolfzellTelefon: 07732 943 48 51  
Telefax: 07732 943 48 52[juergen.keck@fdp.landtag-bw.de](mailto:juergen.keck@fdp.landtag-bw.de)

Jürgen Keck: Ausbau für konventionelles Rollenmaterial ist notwendig

### **Neigetechnik stellt keine zukunftsfähige Lösung dar**

Aus der Antwort des Verkehrsministeriums, auf eine kleine Anfrage des Konstanzer Landtagsabgeordneten der FDP-Fraktion Jürgen Keck, geht hervor, dass die Landesregierung auch weiterhin an den Plänen der Neigetechnik auf der Strecke der Gäubahn festhält. Zuvor hatte die Deutsche Bahn AG eine Abkehr der Neigetechnik, aufgrund mangelnder Wirtschaftlichkeit, sowie Unklarheiten über die langfristige Verfügbarkeit der Technik, angekündigt. Auch die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) hatten deutliche Vorbehalte gegen den Einsatz der Neigetechnik geäußert.

Jürgen Keck wörtlich: „Dass Minister Herrmann nun den Bund in Gesprächen überzeugen möchte, dass dieser unter Umständen einen finanziellen Anreiz bietet, um die Neigetechnik zu ermöglichen, macht deutlich dass die Neigetechnik für den Betreiber nicht rentabel ist. Ich kann es daher nachvollziehen, dass die Deutsche Bahn nicht weiter auf diese Technik setzen möchte, die außerdem zu Übelkeit bei einigen Fahrgästen führen kann. Eine Nachrüstung durch technische Konfigurationen, die solche Beschwerden ausschließen, würde die Kosten der Neigetechnik weiter steigern. Die SBB wird die Neigetechnik im bisherigen Umfang maximal bis 2030 betreiben. Danach wird die Neigetechnik schrittweise abgebaut. Es besteht der Verdacht, dass man sich nun das Wohlwollen der Schweizer Seite sichern will, indem das Verkehrsministerium die Abnahme des gebrauchten Wagenmaterials zu sichert. Das im Vertrag von Lugano angestrebte Fahrziel wird auch mit der Neigetechnik nicht erreicht werden. Viel eher stuft das Ministerium die angestrebte Fahrzeit von zwei Stunden und 15 Minuten als ein langfristiges „Leuchtturm“-Konzept ein. Aufgrund der genannten Punkte kann die Neigetechnik langfristig keine Lösung sein. Nur der Ausbau für

konventionelles Rollenmaterial stellt eine wirtschaftliche und zukunftsfähige Lösung für die Betreiber dar.“

Die Ausbaurkosten der Gäubahn mit konventionellem Fahrzeugmaterial beziffert das Ministerium vage mit „weit über 1 Milliarde Euro“. Diese Formulierung lasse viel Spielraum und würde den Anschein nach einem unbezahlbaren Projekt erwecken, wobei die tatsächlichen Ausbaurkosten unklar bleiben, kritisiert Jürgen Keck. Dringend notwendig seien laut Keck, ein doppelgleisiger Ausbau der Gäubahn, Doppelspurinseln, ein Lärmschutz für die Betroffenen sowie ein finanzieller Ausgleich für die Anrainer.